Wir wollen gesehen werden

Kleintheater: Premiere von «Schein, du crazy Diamant!».

«Farn» (Annina Walt) und «Niemand» (Florian Steiner) besingen die totale Transformation.
Bild: zvg/Ingo Höhn

Anja Nora Schulthess

Wir befinden uns im Jahr 2113, im «postapokalyptischen» Zeitalter, im Garten einer sonderbaren Klinik. Die verspricht ihrer Kundschaft nichts weniger, als zu dem zu werden, was man schon immer sein sollte. Denn wir entscheiden, wie wir erscheinen. So jedenfalls verheisst eine singende, sprechende Buche, auf der Bühne präsent als Lautsprecher, im Sing- und Theaterstück «Schein, du crazy Diamant!» von Martina Clavadetscher.

Drei Figuren treffen im «Warte-Garten» der Klinik aufeinander: ein Wesen, das mit einer letzten Behandlung die Transformation zum Farn abschliessen möchte, um jeden Rest von Menschlichkeit loszuwerden. Denn dessen Kategorien wie Geschlecht, Rasse oder Klasse sind ihm verhasst. Es will die Menschen überdauern und sich nur an die Rinde des geliebten Baums anheften. «Fauna forever!», ruft das Farn den Siegeszug der Natur über die Menschen aus und singt: «Meine Selbstliebe schwimmt dahin.»

Melbourne, der einem berühmten Filmstar gleicht, will nichts anderes als ein einzigartiges Gesicht. Die dritte Person ist Peter Meier, der stets übersehen wird, ein Niemand mit unbeteiligtem Blick. Er wünscht, durch Veränderung zu jemandem zu werden, den man bemerkt. Nun, da er alle ästhetischen Behandlungen und Produkte des Marktes versucht hat, bleibt ihm nur die totale Veränderung.

So umkreisen die drei Figuren, mitunter in lakonischen Liedern (oft sind es Interpretationen von Songs wie von Sophie Hunger und Faber), die Frage nach Individualität. Und dem, was diesen geheimnisvollen Kern eines einzigartigen Wesens ausmacht. Was passiert mit dem schillernden unsichtbaren Diamanten im Innern, wenn sich die Oberfläche, die Körper, das Äussere ändern? Will man das wirklich?

Kollidiert die Liebe mit der Selbstliebe?

Ironischerweise ist es gerade die absolute Unauffälligkeit des einen, die den anderen anzieht und betört und umgekehrt. Eine zarte Liebe entflammt und dieses Gesehenwerden und die damit verbundene Rührung, die (toll gespielt von Florian Steiner) aufs Publikum übergeht, ist das eigentliche transformative Moment in diesem Stück. Wenn auch das Ende konsequenterweise offenlässt, ob die Liebe die Veränderung überdauert und diese letztlich doch wieder mit der anfangs besungenen vermaledeiten Selbstliebe kollidiert.

Das Stück, obschon utopisch, ist thematisch fest in der Aktualität verankert. Das Vokabular ist teils neoliberal, mit viel Werbeslogan durchsetzt und damit auch ironisch. Dennoch ist das im Absurden Verhandelte ernsthaft, die Lieder wehmütig. Die Aussenwirksamkeit, auf die alles abzielt, wird hier in ihrer Komplexität verhandelt: innen und aussen, Form und Inhalt – so einfach ist das alles nicht. Und wenn das Farn zum Schluss ganz zum Farn wird und sich unserer Lebenswelt entzieht, muss unsere menschliche Sichtweise darauf zwangsläufig scheitern.

«Schein, du crazy Diamant!»
Noch bis Samstag, 10. Mai, im Kleintheater Luzern.

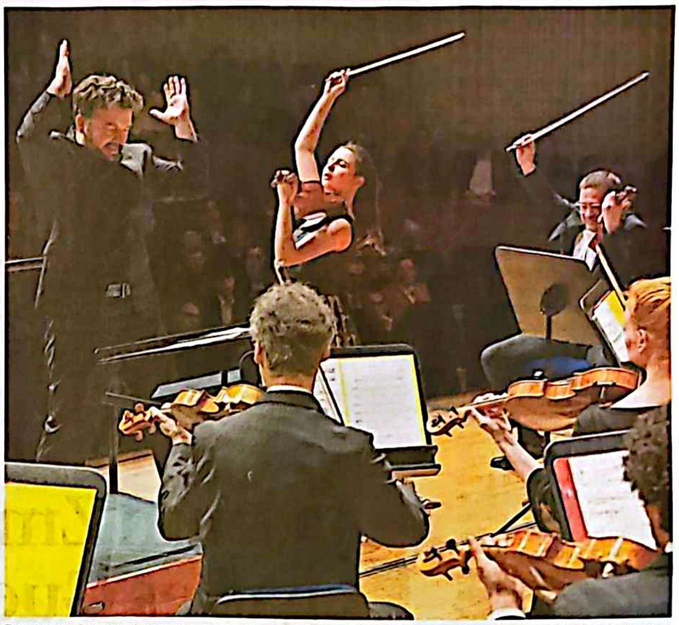
Es gab Zugabe um Zugabe

Pilar Policano gewann gleich doppelt: den 25'000-Franken-Preis der Arthur Waser Stiftung und mit ihrem Auftritt mit dem Luzerner Sinfonieorchester die Anerkennung des Publikums.

Diana Sonja Tobler

Biografien von Solistinnen und Solisten, die im KKL spielen, sind meist mit zahlreichen Preisen geschmückt. Mit ihnen werden ausserordentliche Leistungen und Ausstrahlung in jungem Alter geehrt, und man setzt gleichermassen darauf, dass die Preisträger danach in die Welt hinausziehen und damit auch den Preis bekannter machen.

So verhält es sich auch mit dem Preis der Luzerner Arthur Waser Stiftung und der diesjährigen Preisträgerin, der 17-jährigen argentinischen Violinistin Pilar Policano. Er fördert junge Spitzentalente am Beginn einer vielversprechenden Karriere. Nebst den 25'000 Franken Preisgeld sind damit auch zwei Konzerte mit dem Luzerner Sinfonieorchester verbunden. Das erste davon fand am Mittwochabend im KKL statt.



Fulminante Schlusstöne mit James Gaffigan, Violinistin Pilar Policano und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bild: zvg/Philipp Schmidli

Von klein zu gross zu grösser

Das Thema «Solisten» kennzeichnet dabei die erste Konzerthälfte. Zum Auftakt sitzen für die Serenade von Richard Strauss bloss dreizehn Bläser des Orchesters auf der Bühne. Es ist eine willkommene Gelegenheit, die hohe Qualität der Luzerner Bläserregister zu präsentieren. Und ein Kontrast zum Ende des Abends sowie zur grundsätzlichen Entwicklung des wachsenden Klangkörpers hin zu immer mehr und grösser. Dafür ist ein Umbau für die Besetzung von Erich Wolfgang Korngolds Violinkonzert nötig.

Bläser mit Zusatzinstrumenten, grosses Perkussionsregister, Harfe, Celesta und volle Streicher: Das ist die Grundlage für den ganzen Farbenreichtum, den das Konzert zu bieten hat. Das geht einher mit einer gewissen Lautstärke, der eine Solovioline in diesem Werk zu trotzen hat. Gelobt für ihr virtuoses, risikoreiches Spiel und ihren dichten Klang sollte Policano der Aufgabe gewachsen sein.

Filmromantik und klassische Virtuosität

Korngold war nach seinem erzwungenen US-Exil jahrelang als Filmmusikkomponist tätig gewesen, brachte das Orchester in die vormals von Pianisten und solistischen Instrumentalisten besetzte Domäne. Und integrierte dann, mit seiner Rückkehr in klassische Gefilde, Hollywood in sein Violinkonzert. So schwelgt Policano vom ersten Takt an in einer Melodie, die Korngold bereits für seine Filmmusik zum Melodrama «Another Dawn» mit Sehnsucht, Liebe und Tod gleichgesetzt hatte.

Trotz der vielen grosszügig fliegenden Linien, die das Konzert bietet und die Policano mit fast trillerndem Vibrato umsetzt, sind auch waghalsige Läufe und weitläufige Doppelgriff- und Akkordpassagen Teil der Herausforderung. Policano nimmt die vielen Zickzack-Wendungen mit entschlossenen Kopfbewegungen in Angriff, reitet durch die virtuose Kadenz mit goldenem Klangfokus und platziert fluffig leichte Schlusstöne. Zwar nimmt das grosszügig besetzte Orchester manchmal etwas viel Raum ein, dennoch bleibt Platz für das jazzige Säuseln im zweiten Satz.

Dann eine Passage wie ein Rodeo im Allegro assai vivace: die unzähligen markanten Akkorde, ein Spiel mit der Bogenphysik. Nur wenige Male übersteuert Policano, bricht den Klang etwas zu sehr. Heroische Hörner, Pauken und Bässe überdecken sie zugleich, bevor der Hollywood-Sternenhimmel ein letztes Mal romantisch aufblitzt und die virtuose Rakete in die Schlussgerade schiesst.

Ausdehnung in Zeit und Lautstärke

Ein doppelt gegriffenes Schluss-D beendet den Spuk noch nicht. Policano hat Zugabe («Estrellita» von Manuel Ponce) um Zugabe (Paganini, Caprice Nr. 5) um Zugabe («Applemania» von Aleksey Igudesman) im Köcher und vereint hier noch einmal, was das Konzert so aufregend macht: gnadenlose Virtuosität (gemeistert) und positiv gemeinte Schnulze (geschmackvoll). Und mit diesem Marathon beweist sie auch eine unerwartete Ausdauer.

Eine weitere Klangexpansion stellte Rachmaninows erste Sinfonie in der zweiten Hälfte des Abends dar. Getragen durch das immer wieder neu eingebettete «Dies irae»-Motiv, zeichnet Dirigent James Gaffigan hier breite Klanglandschaften. Unterbrochen werden sie von lebendigen Trompetenstössen, markigen Akkorden, seccen Perkussionspassagen und Ausflügen in Tanzmelodien. Die ultimative Klangexplosion kommt jedoch mit dem Einsatz des Gongs gegen Ende. Sie beschliesst einen Abend, der sich vom Kompakten ins Aufregende ins Grosse erweiterte.

Kultur Konzerte & Theater & Kunst

KKL Luzern

Do 8.5.	19.30 Uhr | Konzertsaal Arthur Waser Preisträgerin Konzert
Sa 10.5.	19.30 Uhr | Konzertsaal Die goldene Marschparade
So 11.5.	11.00 Uhr | Konzertsaal «Die vier Jahreszeiten» zum Muttertag
So 11.5.	18.00 Uhr | Luzerner Saal Helge Schneider - Katzeklo auf Rädern
So 11.5.	18.30 Uhr | Konzertsaal Lucas & Arthur Jussen: Pathétique
Mi/Do/Fr 14.5. - 16.5.	19.30 Uhr | Konzertsaal The Sound of Hans Zimmer & John Williams
Fr 16.5.	18.00 Uhr | Luzerner Saal The Wall in Concert

Öffnungszeiten KKL Kartenverkauf:
Schalterverkauf: Mo-Fr 13.00-18.30 Uhr
Telefonverkauf: Mo-Fr 13.00-18.00 Uhr, 041 226 77 77 (Normaltarif)
www.kkl-luzern.ch

Luzerner Theater

Fr 9.5.	20.00 Uhr | UG Kleine Probleme Nele Pollatschek	
Sa 10.5.	19.30 Uhr | Bühne Lost Violet Giuseppe Verdi, Remix: Larissa Kofman	
Sa 10.5.	20.00 Uhr | Box Totreif Fabienne Lehmann	
So 11.5.	17.00 Uhr | Bühne Swan - a Different Story Yutan Wang	
Mo 12.5.	18.30 Uhr | Foyer Kostprobe: Luisa Miller Giuseppe Verdi	
Mi 14.5.	20.00 Uhr | UG Kleine Probleme Nele Pollatschek	
Do 15.5.	20.00 Uhr | Box Totreif Fabienne Lehmann	
Fr 16.5.	19.30 Uhr | Bühne Hard Land Benedict Wells	
Fr 16.5.	20.00 Uhr | Box Totreif Fabienne Lehmann	Letzte Vorstellung
Sa 17.5.	11.00 Uhr | Südpol Kuscheltier-Safari Gustavs Schwestern	
Sa 17.5.	14.00 Uhr | Südpol Kuscheltier-Safari Gustavs Schwestern	
Sa 17.5.	19.00 Uhr | UG Kleine Probleme Nele Pollatschek	Letzte Vorstellung
Sa 17.5.	19.30 Uhr | Bühne Luisa Miller Giuseppe Verdi	Premiere
So 18.5.	15.00 Uhr | Figurentheater im UG Wolf trifft Nager Gustavs Schwestern	

Theaterkasse: Mo-Fr 13.00-18.30 Uhr \| Sa 10.00-14.00 Uhr
Tickets und Anmeldungen unter 041 228 14 14 oder kasse@luzernertheater.ch
www.luzernertheater.ch

Festival Strings Lucerne

Festival Strings Lucerne › KKL Luzern
Bruce Liu spielt Chopin
Sein Debüt bei den Festival Strings Lucerne gibt einer der gefragtesten Pianisten der jungen Generation, der Kanadier Bruce Liu. Nach dem Gewinn des 18. Chopin Wettbewerbes in Warschau ging für den sympathischen Musiker die Karrierekurve steil nach oben.
Bruce Liu, Klavier
Daniel Dodds, Leitung & Violine
Festival Strings Lucerne
Werke von M. Ravel, F. Chopin und W. A. Mozart
So 18.5. 18.30 Uhr | KKL Luzern Konzertsaal | CHF 20.- bis 125.- zzgl. Gebühren
Kartenverkauf: kkl-luzern.ch | Tel. 041 226 77 77

Festival Strings Lucerne › Chamber
Suir
Zoe Zoe, Klavier
Festival Strings Lucerne Chamber Players
Werke von A. Beach, M. Bonis, A. Dvořák
So 15.6. 17.00 Uhr | Hotel Schweizerhof Luzern | CHF 15.- bis 50.-
Kartenverkauf: karten@fsl.swiss | 041 420 62 37

abo+ News

Anmelden und sparen
Profitieren Sie von attraktiven Angeboten.
luzernerzeitung.ch/aboplusnews

Escaneado con CamScanner